

Toma, zur
stabilis jun.,
nce Gabor,
ur Tagfahrt

gehör
erei,
schnitt
etc.
für
e.

ale

17.
Oel.

bei

en

100.
500.
10.

en.

er

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

17.

gestaltet ist, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " —
Einselne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Nachdruck-Verantwortlichkeit
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Vertrieb:
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzstraße 9)
an:
Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppel,
J. Danneberg, H. Schallak, M.
Duke, Nachl. (M. Augenthaler
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, R. L. Osse; in Berlin:
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

Nr. 257.

Sermannstadt, Sonntag den 2. November 1902.

118. Jahrgang.

Englands politische Gedankenwelt.

London, 28. October.

Vielleicht bewirkt es die feuchte Witterung, daß allerhand politische Neuigkeiten hier wie Pilze aus der Erde wachsen, vielleicht ist es auch nur der Wunsch, die Aufmerksamkeit des britischen Publicums von dem Unterrichtsgegenstand abzulenken, vielleicht liegt die Sache aber auch gar nicht so tief, sondern es handelt sich einfach um die Konkurrenz einiger Blätter, von denen das eine glaubt, eine Ente ausbrüten zu müssen, weil das andere auch eben eine in die Welt gesetzt hat.

Da war zum Beispiel die inzwischen schon längst wieder dementirte Mär von der Wiederbelebung des Hunkar-Iskelesy-Vertrages, die der Großfürst Nicolaus dem Sultan bei seinem letzten Besuche in Nidiz Kioes mit großer Dringlichkeit angerathen haben soll. Rußland soll sich nämlich, wie man hier prahlerisch erzählt, durch das englisch-japanische Bündnis derart im fernen Osten beengt fühlen, daß es nunmehr seine politische Aufmerksamkeit wieder den osteuropäischen Verhältnissen zuwendet. Das Argument ist so naiv, als daß man darauf näher eingehen kann. Die Japaner haben in England, wie die Russen in Frankreich ihren „Giel streck Dich“ gefunden, der ihnen die goldenen Ducaten gibt; sie thun und lassen daneben aber, was ihnen gefällt. Daß man das hier nicht bemerkt, ist um so erstaunlicher, als ein Hauptblatt, der „Standard“, täglich aus Odesa berichtet, wie von Tag zu Tag die Lebendigkeit des japanisch-russischen Handelsverkehrs wächst.

Man wird zugestehen, daß die politische Lage der Türkei heute keineswegs die Nothwendigkeit eines Hunkar-Iskelesy-Vertrages erkennen läßt. Weder sieht sich die Türkei äußerlich bedroht, noch ist sie, die eben noch Griechenland zur Raision gebracht, so schwach, als daß sie unter Aufgabe des freien Willens sich unter die Botmäßigkeit Rußlands zu stellen geneigt sein könnte. Es gibt nur eine denkbare Möglichkeit für einen Vertrag, daß nämlich Rußland, Frankreich und die Türkei, allerdings nicht auf der Basis eines Hunkar-Iskelesy-Vertrages, die egyptische Frage wieder zu eröffnen beabsichtigen. Das ist aber das Letzte, worauf die hier eingehenden Telegramme über diese Angelegenheit hindeuten.

Es ist freilich unklar, was die englische Presse mit diesen dauernden politischen Anpassungen Rußlands bezüglich seiner Politik im nahen Osten bezweckt. In der „Daily Mail“, die sich diese Vertrags-Erneuerungsgeschichte neulich aus Bukarest telegraphiren ließ, hat vor einigen Tagen ein englischer Correspondent sich sehr drastisch über die Thatsachenlosigkeit Englands in der Türkei geäußert. Warum tritt denn England diesen angeblichen Wählereien Rußlands in Konstantinopel nicht energisch entgegen, oder erwartet man hier, daß sich Jemand Anderes die Finger verbrennen soll? „Mail“ meint heute schon, Deutschland und Oesterreich seien am meisten an der Frage interessiert. Man sieht nicht recht ein, warum Deutschland mehr, als England.

Andererseits erklärte neulich ein Halbpenny-Blatt mit vielem Aplomb und sich gut informirt stellend, es würde demnächst der ganze Kattensönig von politischen Verwicklungen mit Frankreich entwirrt werden; wie denn jedesmal, wenn die Dinge zwischen England und Deutschland gekannt werden, mit Frankreich schon gethan wird. Die Sache hat weiter keinen Zweck, als daß man einmal in schöner Ueberflucht die Streitpunkte gruppiert und besprochen findet, die momentan noch vorhanden. Natürlich wird Frankreich danach seine alten Rechte auf Newfoundland aufgeben, wofür, wie jenes Blatt weiß, Frankreich durch erhebliche Concessionen an einem anderen Punkte der Hemisphäre entschädigt werden wird, wahrscheinlich in Westafrika. Hiermit soll denn auch die westafrikanische Grenzconflictsfrage aus der Welt geschafft werden.

Dann haben wir die schöne marokkanische Frage, die zwischen England und Frankreich liegt. Kleinigkeit! „Marokko ist ein moha-

medanischer und reactionärer Staat, er muß abgeschafft werden. Frankreich erhält Marokko zur Abrundung seiner Besitzungen in Nordafrika, doch werden die Interessen Englands durch Neutralisirung des Hinterlandes von Tanger und Genta gewahrt. Bums!“ Wieder erledigt! Damit verschwinden — Geschwindigkeit ist keine Hexerei — die bestehenden Differenzen zwischen beiden Ländern hinsichtlich Egyptens.

Zu lösen bleibt, da Frankreich sich angeht mit der japanisch-englischen Allianz im fernen Osten nichts zu unternehmen getraut, nur noch die neufaleonische Frage. Die Australier haben einen starken Widerwillen gegen die Deportation der französischen Verbrecher nach Neufaleonien. Natürlich! Man wird eben nicht gern an frühere Zeiten erinnert. „Feindlichkeiten zwischen dem „Commonwealth“ und Frankreich über diesen Punkt sind, so schreibt unser Alleswissler, nicht unmöglich, aber die Frage ist reif für ein Arrangement.“

Dasselbe Blatt ist verantwortlich für den „African coup“, das Gerücht, daß England von Portugal seine ostafrikanischen Colonien für 99 Jahre gepachtet habe. „Differenzen mit Deutschland sind in der Folge zu erwarten, da England das portugiesische Gebiet nördlich vom Kambesi beansprucht, auf das Deutschland auf Grund eines vor dem Kriege unterzeichneten englisch-deutschen Vertrages ein Anrecht hat.“ Diese Meldung ist äußerst amüsan, namentlich durch den Cynismus, mit dem hier erklärt wird, einen Vertrag habe England zwar mit Deutschland geschlossen, aber es beabsichtige, ihn durchaus nicht zu halten. „Fides punicia!“

Diese politischen Märchen sind äußerst belehrend, da man daraus die politische Gedankenwelt erfieht, die unsere „Freunde“, die Engländer, beschäftigt. Wir Deutsche schneiden dabei schlecht ab. Bald kann man sich in England vor Schadenfreude nicht fassen, daß wir unseren Lohn in der Türkei durch Rußland dahin haben werden, bald kokettirt die politische Phantasie mit dem Gedanken, zu unserem wirklichen oder vermeintlichen Nachtheil einen Vertrag zu brechen, bald schäkert man mit Frankreich, um uns kalt zu stellen.

Um seinen Lesern des Sonntaggroßbrotts schwere Verdauung nicht zu stören, sieht der „Spectator“ zwar freundlichst von Krieg gegen Deutschland ab und will nur dessen vollständige Isolirung, eine Isolirung, wie sie Deutschland seinerseits Frankreich in den Jahren von 1875 bis 1895 bereitet hat, herbeiführen. Immer wieder der Hinweis auf Frankreich! „Ein solcher den Mächten gemachter Vorstoß der Isolirung Deutschlands“, schreibt das Wochen-stundenblatt, würde ganz Europa willkommen heißen. Infolge einer Verständigung zwischen England und Frankreich würde Italien von dem Dreibunde losgelöst werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach könnten Oesterreich Garantien gegeben werden, die, wenn sie nicht das Bündnis brechen, es doch lahm legen würden. Die „Crux“ würde das notwendig werdende Einverständnis mit Rußland sein. Wenn wir uns aber klar machen, daß, wenn auch Deutschland in dem Persischen Golf eine Drohung für unseren Handel werden könnte, Rußlands Zugang zu der offenen See in dieser Gegend uns keinen Schaden zufügt, und wenn wir ferner beweisen können, daß wir unsere eifersüchtige Furcht vor Rußlands Erscheinen am Bosporus und seinem Eintritt in's Mittelmeer aufgegeben haben, so würden wir nur noch geringe Schwierigkeit finden, eine diplomatische Ringmauer um Deutschland aufzuführen, um den pangermanischen Fortschritt zum Stillstand zu bringen und die Weltpolitik sehr wirksam zu beseitigen.“

Es ist nur gut, daß England aus dieser seiner „erdrückenden“ Liebe zu Deutschland kein Geheimniß macht. B. T.

Samoa. Wiederholt ist von berufener Seite davor gewarnt worden, daß Auswanderungslustige sich mit ungenügenden Mitteln nach Samoa wenden. Das „Paradies der Südsee“ bietet für Kleinbiedler keinen Raum. Ein Herr Karl v. Mellenthin schildert in einem an

die „Berliner Neuesten Nachrichten“ gerichteten Brief aus Apia vom 20. September d. J. die Erfahrungen, die er auf Samoa gemacht hat; es heißt da: Im vorigen Winter ist in Deutschland sehr rege Propaganda für Samoa gemacht worden. Auch ich entschloß mich, auf die überaus günstigen Nachrichten hin mit Familie dorthin überzusiedeln. Der Anfang ist dem Colonisten hier sehr durch die hohen Lebensmittelpreise erschwert. Auf alle Lebensmittel, auch Viehfutter, werden 10% Einfuhrzoll erhoben. Da nun aber sogar die Frachtgebühren mitverzolet werden, so ist es unmöglich, deutsche Waaren überhaupt zu kaufen. Der Colonist muß Conserven und Viehfutter von Australien und New-Zealand beziehen. Hier gibt es vorläufig nicht ausreichende fräftige Nahrung für den Europäer. Getreide wird gar nicht angebaut. Der Kaufmann schlägt einfach etwa 25 v. H. auf und kommt schließlich doch auf seine Rechnung, aber der Ansiedler muß ein großes Capital haben, um allein die Nahrungsstoffen tragen zu können. Wir, das heißt meine Frau und ich, möchten davon warnen, eine sichere Existenz in Deutschland aufzugeben, um hier Cacao auf's Ungewisse hin anzubauen. Die ersten Ausgaben bei Anlage einer eristenzfähigen Pflanzung betragen zur Zeit bei bestehenden Anpflanzungen 20.000 bis 30.000 Mark, und das für eine einzelne Familie erforderliche Capital wird von Kennern auf 60.000 Mark geschätzt. Mit 15.000 bis 20.000 Mark kann eine Familie hier unmöglich anfangen. Für größere Gesellschaften macht der Zoll auf die Lebensmittel wohl nicht so viel aus, desto mehr aber für eine einzelne Familie. Auch möchten wir erwähnen, daß verschiedene Neuanfömmlinge hier das Fieber durchgemacht haben. Hoffen wir, daß wenigstens die Lebensmittel und das Viehfutter hier bald frei hereingelassen werden. Dies ist gewiß eine berechtigte Forderung des deutschen Colonisten, der lange Jahre arbeiten muß, bis er ernten kann. Um der jungen, weitaus gelegenen Colonie zu helfen, wäre völliger Freihandel sehr erwünscht. Alle Colonialfreunde werden gebeten, um Colonisten hier durch entsprechende Anträge zu helfen. Natürlich kann man mit genügend Capital die Anlage einer Cacaopflanzung mit Erfolg betreiben.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 1. November.

Mit Bezug auf die Mittheilungen einiger Blätter, als wäre das Verhältnis zwischen dem Minister-Präsidenten Széll und dem Banus Grafen Khuen-Hedervary ein gespanntes, äußert sich „Magnar Nemzet“ wie folgt:

„Gegenüber diesem tendenziösen und stets in anderer Form immer wieder auftretenden Gerüchte, dessen Tendenz herauszufinden nicht schwer ist, beschränken wir uns einfach zu constatiren, daß zwischen dem Minister-Präsidenten und dem Banus von Kroatien das denkbar herzlichste, beste Verhältnis besteht und daß es zwischen ihnen nie nach irgend einer Richtung hin oder in irgend einer Frage eine tiefergehende Meinungs-Verschiedenheit, geschweige denn einen Conflict gegeben hat.“

Zur Einberufung der außerordentlichen Sitzung der A. d. r. römänischen Kirchenynode wird dem „K. L.“ gemeldet: Die für den 2. November erfolgte Einberufung der Synode wird allseits als illegal bezeichnet, da die Synode nur durch den Metropolitensin-berufen werden kann, die gemäßigten Elemente werden daher schon aus diesem Grunde der Sitzung fern bleiben; dieselbe wird somit auch keine Beschlüsse fassen können. Die Anhänger Mangra's, welche die Einberufung forcierten, dürften wohl dagegen remonstriren, daß die Bestätigung des gewählten Bischofs noch immer auf sich warten lasse, für ihre Recriminationen findet sich jedoch keine gesetzliche Basis, da die Frage der Bestätigung des Bischofs und den Zeitpunkt derselben zu bestimmen, der Krone zusteht. Uebrigens findet in dem von Mangra angestregten Proceß die Schwurgerichts-Verhandlung am 25. d.

Und der alte Sünder zog schamend die dicke Unterlippe vor und kniff die listigen Augen zusammen, als kostete er eine besonders erlesene Weinforte.

„Mein Kopf sitzt fest, Herr Runk“, erwiderte der junge Mann gleichmüthig und stellte das Fläschchen mit dem Gift auf eine hohe Stellage.

„Daß nur Niemand dazu kommt“, sagte Herr Runk, mit ängstlichem Blick seinen Bewegungen folgend.

„Zu dem Laboratorium haben nur Sie und ich einen Schlüssel, Herr Runk, überdies steht ja auf jedem Gefäß, das einigermaßen bedeutliche Substanzen enthält, groß und breit „Gift“.“

„Na ja, ja, man kann nicht vorsichtig genug sein. Ich begreife freilich nicht, wie ein Mensch so was in die eigene Kehle gießen mag.“ Richard zuckte die Achseln.

„Geld und Schande sind Beweggründe, die schon manches Unglaubliche zur That gemacht haben.“

„Na ja, na ja“, sagte Herr Runk hastig und reichte dem Leiter des Laboratoriums die Hand. „Ich werde also meiner Frau ausrichten, daß Sie kommen.“

Der junge Mann verbeugte sich stumm, und die Thür fiel hinter dem Besitzer der „Fabrik chemischer Artikel“ in's Schloß.

Thielemann war allein und arbeitete und probirte weiter in dieser modernen Hexenküche, welche sich Laboratorium nannte.

Nach kurzer Pause wurde abermals energisch an die Thür geklopft, Richard, der an diesem Klopfen den Kommenden erkannte, rief: „Laß Deine Cigarre draußen!“ anstatt des üblichen Herein, und Hans Gellner trat lachend ein, nachdem er gehorjam die Cigarre auf ein Fensterbrett des Corridors gelegt hatte.

„Wache geschwind Feierabend, Richard, ich komme, Dich zum Burtheater abholen, ich habe Karten, zur Galerie natürlich“, sagte Gellner vergnügt und versetzte seinem Freunde einen derben Schlag auf die Schulter.

Feuilleton.

Trene Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekürnte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete.“

(15. Fortsetzung.)

„Seit ich die Ehre habe, Sie zu kennen, Herr Runk, höre ich Sie beständig über Geldmangel klagen, und doch weiß alle Welt, daß Sie zu den reichsten Fabrikbesitzern Wiens gehören. Die Geschäfte . . .“ sagte Richard.

„Hören Sie auf mit aller Welt und den Geschäften!“ rief Herr Runk zornig. „Alle Welt weiß gar nichts, und von den Geschäften verstehen Sie nichts. Sie stecken immer nur in Ihrem Laboratorium und brauen und probiren. Woher das Geld zu den theuren Verjuchen kommt, darum brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Miserabel geben die Geschäfte!“

Herr Runk stampfte mit dem Stock, den er zwischen seinen dicken Beinen hielt, mehrmals auf den Boden.

Richard antwortete nicht. Er wußte, daß sein Chef ebenso reich, wie knauserig war und es liebte, selbst bei den glänzendsten Einnahmen doch über schlechte Zeiten zu jammern. Er nahm also ein Probirfläschchen, in dem sich eine helle Flüssigkeit befand und betrachtete sie aufmerksam, indem er sie gegen das Licht hielt.

„Was haben Sie denn da, Sie Giftmischer?“ fragte Herr Runk neugierig.

„Dieses Mal trifft der schmeichelhafte Titel. Das ist wirklich ein Gift, von dem schon eine sehr kleine Dosis hinreichen würde, einen Menschen zu tödten.“

„Um Gotteswillen! Was wollen Sie denn damit?“

„Ein neues Mittel gegen die Plage des neunzehnten Jahrhunderts, gegen die Nervosität, hoffe ich zu entdecken, ein Mittel, das, natürlich verbunden mit der entsprechenden Lebensweise, sicher helfen muß.“

„Aha, wieder so was, das auf „in“ oder „phin“ endigen wird. Wie heißt's denn?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Na, das thut auch nichts zur Sache, wenn es nur ein tüchtiges Stück Geld einbringt.“

„Nein, das ist mir nicht die Hauptsache“, entgegnete Dr. Thielemann mit nachdrücklichem Ernst, „wenn es nur sicher hilft.“

Herr Runk brummte etwas Unverständliches vor sich hin und erhob sich schwerfällig.

„Ja so, meine Frau läßt Sie grüßen, und Sie möchten morgen doch bestimmt zum Thee kommen. Sie wissen, morgen ist ihr Jour.“ Der junge Doctor sah nicht sehr entzückt aus.

„Ich werde leider der freundlichen Aufforderung nicht folgen können. Gellner und ich haben verabredet, morgen eine Semmering-Partie zu unternehmen.“

„Unfinn! So eine Partie macht man doch nicht im Mai, noch dazu, wenn so kalt ist, wie dieses Jahr, und der Semmering läuft Ihnen doch nicht davon.“

„Ihre Frau mit den abschleichen Jours, die Einem immer den Sonntag verderben, leider auch nicht“, dachte Thielemann, aber dies konnte er seinem Chef natürlich nicht sagen.

„Und der Gellner muß auch kommen, ich werde es ihm gleich mittheilen.“ fuhr der Chef fort und knöpfte seinen Ueberrock zu. „Sie dürfen meine Frau nicht verstimmen, denn wenn sie über Laune ist . . . Na, Sie können froh sein, daß Sie noch nicht im Ehejoch stecken. Ich rathe Ihnen, lassen Sie sich hübsch Zeit. Uebrigens werden Sie morgen bei uns eine junge Dame treffen, die ist — na, ich sage gar nichts, aber seien Sie auf der Hut, sonst hat die Hexe Ihnen den Kopf verdreht, ehe Sie bis Drei zählen.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. November.

stalt, und da der Temesvarer Gerichtshof die Beweisführung wegen der angeführten Fälle von Unfittlichkeit und gewissenloser Geldgebarung gestattet hat, dürfte das Ergebnis dieses Processes gleichfalls zur Beleuchtung dieser in Rumänien so sehr interessirenden Personalfrage wesentlich beitragen.

Abgeordneter Bisontai sprach, wie „Pol. Art.“ meldet, beim Minister-Präsidenten Széll vor, um denselben auf die gewaltthätige Art aufmerksam zu machen, mit welcher ungarisches Gebiet von polnischer Seite schon jetzt occupirt wird, noch bevor das in Angelegenheit des Meeranges erbrachte schiedsgerichtliche Urtheil in Kraft getreten wäre. Minister-Präsident Széll erklärte Bisontai gegenüber, daß auch er das Vorgehen der polnischen Grenzscharen für unbillig erachte und deshalb an das österreichische Ministerium eine Note gerichtet habe, in welcher er Protest gegen die Besitzergreifung einlegt und dem österreichischen Minister-Präsidenten Koerber zur Kenntniß bringt, daß die ungarische Regierung an dem status quo ante insoweit festhalten müsse, als der officielle Vollzug des Urtheils in entsprechender Form nicht erfolgt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt sei die ungarische Regierung gezwungen, die gegen die Integrität des Grenzgebietes gerichteten Schritte mit allen ihr zu gebote stehenden Mitteln abzuwehren; die Beobachtung eines gleich Verhältnisses habe sie auch dem österreichischen Cabinetchef empfohlen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus interpellirten am 30. v. die Abgeordneten Choc (radicaler Exceh) und Genossen den Minister-Präsidenten und den Landes-Verteidigungsminister wegen der wiederholten Fälle der Forderung von Reichsraths-Abgeordneten durch Officiere. Die Interpellanten führen aus: Die Herren Officiere denken, sie seien selbst immun und üben Abschreckungstheorie und auch zur Abschreckungspraxis wird, auf das Abgeordnetenhaus eine Wirkung aus, welche die Selbstständigkeit mancher Abgeordneten beträchtlich verlegen und die Kritik des Militärs schwer beeinträchtigen kann. Um einem derartigen Eingreifen in die Rechte und Pflichten eines Abgeordnetenmandats entgegenzutreten, fragen die Interpellanten: Sind Excehens geneigt, bei dem Herrn Kriegsminister zu interveniren und denselben zu eruchen, die Forderung von Abgeordneten wegen der in Ausübung des Mandats gemachten Äußerungen den Herren k. u. k. Officieren zu verbieten?

In Floridsdorf kam es am 29. v. nach einer christlich-socialen Versammlung zu Straßenercessen. Die Socialdemokraten empfingen die Christlich-Socialen mit Prürelen; der Wache gelang es, die feindlichen Parteien zu trennen. Plötzlich verurachte ein zu Boden geworfener Feuerwerkskörper eine schußähnliche Detonation. Ein Christlich-Socialer rief: „Ich bin getroffen“. Die Wache glaubte, daß Schüsse gefallen seien, zog vom Beber und hob auf die Arbeiter ein, wobei einer derselben schwer verwundet wurde. Bei einer weiteren Attaque sollen noch mehrere Arbeiter verundet worden sein. Zwei Arbeiter wurden verhaftet, nach kurzem Verhör aber wieder entlassen.

Der „Vossischen Zeitung“ wird aus London telegraphirt: Ein hochgeachteter Politiker theilte Ihrem Berichterstatter mit, der Entschluß des Cabinetes, Chamberlain nach Südafrika zu senden, sei lediglich veranlaßt durch die Berichte über die äußerst feindselige und fast an Rebellion grenzende Haltung der früheren Vorkämpfer gegen die geplante Heranziehung der neuen Colonien zur Tragung eines Theiles der Kriegskosten. Generalgouverneur Milner sei bei ihnen unbeliebt geworden und nicht mehr Herr der Lage. Da seine Sendung jetzt schwierig sei, ergreife Chamberlain das Staatsruder in Südafrika, um durch weise Zugeständnisse die Gemüther zu beschwichtigen. Von einer schweren Beterung der Goldindustrie werde wahrscheinlich nicht länger die Rede sein.

Der französische Unterrichtsminister unterbreitete dem Ministerrath eine Gesetzesvorlage, wodurch die noch geltenden Bestimmungen über die freien Schulen des höheren Unterrichts, Gesetz Falloux, abgeschafft werden. In Zukunft wird nur Derjenige eine freie Schule zur Ertheilung des höheren Unterrichts eröffnen dürfen, der die französische Staatsangehörigkeit nachweist und ein Diplom als Baccalaureus (für die unteren Classen) oder als Licenciat (für die höheren Classen) besitzt. Diese Diplome werden bekanntlich nur von Staatsfacultäten ausgestellt und waren bisher für die Eröffnung einer freien Schule nicht unerlässlich. Weiter wird eine öffentliche Prüfung für solche weiblichen Lehrpersonen eingerichtet, die jungen Mädchen höheren Unterricht in einer freien Schule erteilen wollen. Bisher wurden Zeugnisse und Befähigungsnachweise nur für die Lehrerinnen in staatlichen Mädchenschulen verlangt. Die Staatsaufsicht über die freien Schulen soll strenger werden; die Schulinspektoren sollen sich zwar um den Werth und die Art des in den freien Anstalten gegebenen Unterrichts nicht kümmern, erhalten aber das Recht, die Schüler zu befragen, die Classenbücher durchzusehen u. s. w. Als Uebergangszeit werden drei bis vier Jahre angelegt. Innerhalb dieser Zeit haben sich die bestehenden freien Schulen den neuen Bestimmungen anzupassen. Nur die über 40 Jahre alten Lehrkräfte, die eine Anstalt schon längere Zeit geleitet haben, werden von der Verpflichtung entbunden, die zur Erlangung der erwähnten Diplome nöthigen Prüfungen nachzuholen. Der Ministerrath hat die neue Vorlage gebilligt.

„Zu den „Ribelungen“ mit der Wolter? Vortrefflich! — Aber ein anderes Mal sei nicht so grob, und jetzt verhalte Dich gefälligst ein wenig ruhig, ich bin gleich fertig.“

Hans Gellner fuhr durch seinen struppigen, roten Bart. „Du behandelst mich schmähtlich, Richard, ich werde Dir mein Vertrauen entziehen. Was ich zum Beispiel heute erlebt habe, verdienst Du gar nicht zu hören!“

„Na, ichi' nur los, Hans,“ entgegnete Thielemann lachend. „Es drückt Dir sonst doch das Herz ab. Welche Göttin ist Dir glücklichem Sterblichen denn heute wieder erschienen? — Warte mal, sehe Dich dahin, sonst wirst Du mir wieder die Retorte um!“

„Du brauchst Dich über mich gar nicht so lustig zu machen, Doctor; nun red' ich gar nichts mehr,“ sagte Hans Gellner beleidigt, ließ sich aber doch in vorsichtiger Entfernung von den Apparaten nieder. Seine ungeschickten Ellbogen hatten hier wirklich schon manches Unheil angerichtet.

Richard that ihm nun aber doch nicht den Gefallen, ein zweites Mal zu fragen, sondern benutzte feinerlich seine Arbeit, heimlich über die merkwürdigen Geister lächelnd, die sein Freund ausstieß. Sie klangen, wie ein sanftes Röcheln. Da Gellner indeß eigenfönnig schwieg, erkundigte sich Thielemann, ob Gellner schon davon unterrichtet sei, daß aus ihrer beabsichtigten Semmering-Partie nichts werden könne. Ja, Hans wußte es, und er streckte die Beine weit von sich und machte in den kräftigsten Ausdrücken seiner Entrüstung Luft, daß sie bei Tante Kunk wieder einmal zu dem faden Thee befohlen seien, wo Alles dünn sei, die Unterhaltung, die Butterbrote, der Thee, die Tassen und die Zeller.

„Ich glaube, Du hast schon zwei zerichlagen,“ bemerkte Richard mittheilig.

„Drei,“ sagte Gellner klaglich und fuhr zur Abwechslung durch seine roten Haare, daß sie entsetzt nach allen Himmelsrichtungen stritten. „Hast sie ja nicht bezahlen müssen,“ tröstete Richard. „Und dieses Mal, Alter, soll ein sehr schönes Mädchen, hörst Du, Hans, ein sehr schönes Mädchen binkommen, die Dir Gelegenheit zu den unerhörtesten Vergleichen geben wird. Das ist ja neben dem Tassenzerichlagen Deine Specialität.“

Gellner richtete sich voll Interesse auf. (Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: zum Obersten: den Oberstleutnant Rudolf Heß des 63. beim 41. Infanterie-Regiment; zum Oberstleutnant: in Generalstabs-Corps: den Major Ludwig Fabini, übercomplet, in Allerhöchstherr Militär-Kanzlei; in der Infanterie: die Majore; Johann Cindric v. Modus des 51., Karl Waigendorfer des 62. beim 60. Infanterie-Regiment; zum Majoren: in der Festungs-Artillerie: den Hauptmann erster Classe: Adolf Rudrich des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons beim 5. Festungs-Artillerie-Regiment; zu Hauptleuten erster Classe: im Generalstabs-Corps: den Hauptmann zweiter Classe: Koloman Banyai, übercomplet im 35. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, in Dienstverwendung bei der k. ung. Landwehr, bei Belassung in dieser Dienstverwendung (im Generalstabs-Corps übercomplet zu führen); in der Infanterie und Jäger-Truppe: den Hauptmann zweiter Classe: Franz Lichtenthal des 82. beim 101. Infanterie-Regiment; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnante: Madar Zafarias des 51. beim 5. Infanterie-Regiment, Franz Edler von Lorenz, übercomplet im 5. Feldjäger-Bataillon, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt, Franz Christian, übercomplet im 50. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, beim 49. Infanterie-Regiment; im militär-ärztlichen Officiers-Corps: zum Stabsarzt: den Regiments-Arzt 1. Classe: Doctor Paul Bleicher des 63. Infanterie-Regiments, bei Ernennung zum Garnisons-Chef-Arzt in Ungarisch-Weiskirchen.

Ernannt werden: im Concretualstatus der Militär-Bau-Werksführer: zum Militär-Oberbau-Werksführer zweiter Classe: der Militär-Bau-Werksführer: Norbert Reisinger der Militär-Bau-Abtheilung in Hermannstadt; in der Beamten-Branche der Militär-Feldmeister: zum Militär-Feldmeister zweiter Classe: der Feldwebel-Lehrgehilfe Arnold Haupt des 63. Infanterie-Regiments, commandirt im Militär-Feld- und Turnlehrer-Curse, bei der Infanterie-Cadettenschule in Wien.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten allergnädigst anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: dem Major Ludwig Fabini, übercomplet im Generalstabs-Corps, zugetheilt zur Dienstleistung in Allerhöchstherr Militär-Kanzlei.

Vom k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium wurde mittelst Decretes belobt: für besonders erprießliche, ärztliche Dienstleistung: der Regiments-Arzt 1. Classe: Doctor Alexius Spak des 3. Husaren-Regiments.

Zugetheilt werden: dem Generalstabe: die Oberleutnante: Franz Wiesinger des 2., Franz Beyer des 31. Infanterie-Regiments, Alfred Schlosiarek Edler von Schlosseg des 2. Husaren-Regiments, Ludwig Gebeckauer des 25. Infanterie-Regiments mit gleichzeitiger Zuweisung zum Generalstabsdienste bei der k. ung. Landwehr (im Truppenkörper übercomplet zu führen); ferner bei gleichzeitiger Zuweisung zum Generalstabsdienste beim k. u. k. Heere: die Oberleutnante: Johann von Gabanyi des Klausenburger k. ung. 21. Landwehr-Infanterie-Regiments und Béla Balassa des Kronstädter k. ung. 24. Landwehr-Infanterie-Regiments; dem Geniestabe: die Oberleutnante: Johann Kanuz Edler von Tannenried des 7. Pionnier-Bataillons, mit der Eintheilung bei der Genie-Direction in Pragmysl, Johann Karplus des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, mit der Eintheilung bei der Genie-Direction in Karlsburg.

Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Albin Franz, übercomplet im 8. Pionnier-Bataillon, zugetheilt dem Geniestabe, in den Präsenzstand des 64. Infanterie-Regiments; der Hauptmann 2. Classe: Ludwig Kratky, übercomplet im 2. Corps-Artillerie-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, in den Präsenzstand des 35. Divisions-Artillerie-Regiments; die Oberleutnante: Paul Guary von Guar und Felső-Szeleste, vom 11. Husaren-Regiment zum 1. Kaiser-Husaren-Regiment, Ludwig Hecmann, vom 12. zum 6. Pionnier-Bataillon; der Lieutenant: Richard Wajlawik, vom 2. Festungs-Artillerie-Regiment zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon; der Militär-Unter-Intendant: Franz Fesli, von der Intendant des 2. Corps, zur Intendant des 12. Corps; die Militär-Verpflegs-Officiere 3. Classe: Karl Schröder, vom Militär-Verpflegs-Magazine in Peterwarden, zum Militär-Verpflegs-Magazine in Bielek, Julius Bonfert, vom Militär-Verpflegs-Magazine in Wien, zum Militär-Verpflegs-Magazine in Grodet; der Artillerie-Zeugs-Official 3. Classe: Hugo Stöckler, vom Artillerie-Zeugs-Depot in Wien, zur Uebernahmungs-Commission im Artillerie-Arsenale in Wien.

Dann werden überfetzt: in den Berufsstand: die Lieutenanten in der Reserve: in der Infanterie- und Jäger-Truppe: Heinrich Zurovich des 28. Feld-Jäger-Bataillons, Georg Rimbas des 51., Albert Gürich des 63., Adolf Haupt des 31., Friedrich Stolzenberg des 64. Infanterie-Regiments.

(Hönd-Advance.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruheten allergnädigst mit allerhöchster Entschlieung vom 26. October 1902, mit 1. November 1902 zu ernennen:

im Corps der Generalität: zu Generalmajoren: die Oberste: Felix Kemenuovic, Commandant der 84. Hönd-Infanterie-Brigade, und Emil Wolnhoffer, Commandant der 80. Hönd-Infanterie-Brigade;

im Generalstabs-Corps: zum Oberst: den Oberstleutnant: Eudard Remes, bei Ernennung zum Commandanten des 23. Hönd-Infanterie-Regiments;

im activen Stande der kön. ung. Hönd: in der Infanterie: zum Oberstleutnant: den Major: Koloman Pakat vom 24. Hönd-Infanterie-Regiment;

in der Cavallerie: zum Oberstleutnant: den Major: Adolf Kenedi des 9. Hönd-Husaren-Regiments;

zum Major: den Rittmeister 1. Classe: Karl Ezito beim 9. Hönd-Husaren-Regiment;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Arpad Drosch de Elicier des 24., Labislaus Konstantin de Fogaras des 24., Julian Martianu des 21., Barnabas Balogh de Erkeferu des 21. Hönd-Infanterie-Regiments; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnante: Gregor Bocstor des 23., Salomon Umay des 21., Stefan Kis des 21., Julius Rügler de Murany des 21., Nicolaus Oniaki des 21., Béla Balassa des 24., Béla Petö des 23., beim 17. Hönd-Infanterie-Regiment; weiter den zum Generalstab eingetheilten, in der Hönd-Dienst leistenden Oberleutnant: Labislaus Raski vom 50. Infanterie-Regiment;

zum Oberleutnant: den Lieutenant: Edmund Fejervary des 22. Hönd-Infanterie-Regiments;

zu Lieutenant: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Julius Bakk des 23., Julius Nagy des 21., Julius Kapitany des 24., Alexander Nagy des 21., Gabriel Hadnagy des 23., Zoltan Zankó des 24., Edmund Simonidch des 22., Johann Thellmann des 21., Ritter Madar Petrinovich von Greifenfels des 23., Joan Szabely des 24. Hönd-Infanterie-Regiments; weiter die Cadet-Officiers-Stellvertreter in der Reserve der gemeinsamen Armee: Elemör Suchan des 23., Hermann Glancz des 22., Arpad Todor und Stefan Branea des 22. Hönd-Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zu Lieutenant: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Giza Hossu de Deés und Baron Stefan Majthényi des 9. Hönd-Husaren-Regiments;

im Officiers-Corps des Hönd-Auditoriums: im activen Stande: zu Major-Auditor: die Hauptmann-Auditor 1. Classe: Béla Morvay des VI. und Nicolaus Juristowski des IV. Hönd-Districts-Commandos;

im Hönd-ärztlichen Officiers-Corps: im activen Stande: zu Regimentsärzten erster Classe: die Regiments-ärzte 2. Classe: Dr. Samuel Bodo des 22. Hönd-Infanterie-Regiments, Dr. Karl Wertheim des 9. Hönd-Husaren-Regiments;

im Corps der Verwaltungs-Officiere: im activen Stande: zum Hauptmann zweiter Classe: der Oberleutnant: Stefan Berger beim 9. Hönd-Husaren-Regiment;

zum Oberleutnant: der Lieutenant: Johann Palfi beim 22. Hönd-Infanterie-Regiment;

zu Lieutenant: die manipulirenden Stabs-Feldwebel: Moriz Gaffer beim 24., Leopold Galas beim 22., Julius Wagner beim 23. Hönd-Infanterie-Regiment;

in der k. ung. Gendarmrie (im Bereiche des Klausenburger I. Gendarmrie-Districtes): zum Major: den Rittmeister 1. Classe: Georg Sarpy;

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberleutnant: Edmund Zaray;

zu Oberleutnant: die Lieutenant: Josef Kunits und Julius Deak;

zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter Eugen Lozja.

Ueberfetzt wurden in den activen Stand der k. ung. Hönd: der Hönd-Reserve-Lieutenant: Stefan Stromp des 22. Hönd-Infanterie-Regiments; ferner die Reserve-Lieutenant der gemeinsamen Armee: Edmund Mcháros zum 21. Hönd-Infanterie-Regiment; der Reserve-Oberleutnant: Nicolaus Patrubany zum 9. Hönd-Husaren-Regiment.

(Verlobung im Herrscherhause.) Aus Wien wird vom 30. v. geschrieben: Die Nichte des Monarchen, Erzherzogin Elisabeth, Tochter des weil. Erzherzogs Karl Ludwig, hat sich mit dem Prinzen Aloys von und zu Liechtenstein, Sohn des Herrenhansmattlides Prinzen Alfred Liechtenstein verlobt. Die Trauung wird erst nach Ablauf der Trauer für die vor einigen Wochen verstorbene ältere Schwester der Braut, Erzherzogin Margarethe Sophie, erfolgen. Der Bräutigam ist Rittmeister im Ulanen-Regiment Nr. 12. Die Erzherzogin-Braut ist 24 Jahre alt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat für das Gebiet des Klausenburger k. Gerichtshofes zum Untersuchungsrichter den Gerichtshof-Richter Dr. Eugen Gocs, zu dessen Stellvertreter den Gerichtshof-Richter Andreas Köci bestellt.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Elisabethstädter Gerichtshof-Diurnisten Alexander Tröck zum Kanzlisten beim Hofstaats-Bezirksgerichte ernannt.

(Verwendung von Bierflaschen in Gasthäusern.) Eine Verordnung des Handelsministers vom 15. März 1899, laut welcher in Gasthäusern bloß Bierflaschen mit dem ungarischen Kronen-Zeichen verwendet werden dürfen, wurde am 21. März 1901 vom Handelsminister Hagedus bis zum 1. Januar 1903 suspendirt. Nun hat Handelsminister Lang diese Bestimmung bis auf Weiteres abermals aufgehoben, da jene Umstände, welche den bisherigen Aufschub veranlaßten, auch gegenwärtig noch bestehen.

(Zur Warnung.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß — nachdem nun auch in Reppendorf und Großheuern in einer großen Anzahl von Höfen Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist — die Milch nur in aufgekochtem Zustande übernommen werde, da sie sonst, zumal für Kinder, gesundheitsschädlich wirkt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Eudard Johann Julius Brexl, Fabrik-Magazineur, röm.-kath., und Auguste Zeitner, ev. A. B. — Georg Albert Folbert, Volksschullehrer in Batis, und Paula Bilkniger, Beide ev. A. B. — Johann Karoly, Tagelöhner, gr.-kath., und Salome Pienariu, gr.-or., Beide in Berény. — Arlen Pacurariu, Tagelöhner, und Elena Ardelean, Beide gr.-or. und in Kronstadt. — Arie Moldovan, Landmann, gr.-or., und Rachel Suciu, gr.-kath., Beide in Felső-Droji.

(Militärische Nachricht.) Wie die „Reichswehr“ unter Reserve meldet, soll zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabs Feldmarschall-Lieutenant Christian Ritter v. Steeb bestimmt sein.

(Die Recruten-Beerdigung) hat heute, 9 Uhr Vormittags, in der bisherigen feierlichen Weise stattgefunden. Die hohe Bedeutung des Schwures und der Fahnenreue wurde der Mannschaft in deren Muttersprache erläutert.

(Kirchen-Musik) in der evang. Pfarrkirche A. B. am Sonntag den 2. d. (Reformations-Fest): „Gloria“ (Seminar-Chor.)

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 2. d. Abends findet eine Aufführung von „Der Verschwendter“ von Raumann statt. Nach Jahren haben wir wieder einmal Gelegenheit, das poetische Meisterwerk des Volks-Classikers zu bewundern. Wie trefflich schildert doch der Dichter das wechselvolle Schicksal von Arm und Reich; wie wirkungsvoll läßt er seine Gestalten in Ernst und Humor abwechselnd auf uns einwirken. Die Besetzung der Rollen ist eine muster-giltige. Es ist somit eine glänzende Vorstellung zu erwarten.

Montag den 3. d. findet eine Aufführung von Gustav Moser's reizendem Lustspiele „Der Weichenfresser“ als erste Abonnements-Vorstellung statt.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Montag den 3. November, 8 Uhr Abends, Bürgergasse 35, liest Dr. Süßmann über „Nahrung und Ernährung“. — Gäste sind willkommen!

(Die Gemälbefammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist während der Wintermonate gesperrt; Fremde jedoch können nach vorheriger Verständigung mit einem Beamten und gegen Erlegung einer Taxe von 80 Hellern an den führenden Diener die Galerie auch während dieser Zeit besichtigen.

(Concert-Voranzeige.) Musikdirector Hermann Kirchner veranstaltet Freitag den 7. d. im großen Saale des Gesellschaftshauses ein philharmonisches Concert, an welchem sämtliche unter seiner Leitung stehende hiesige Vereine, und zwar der „Hermannstädter Männer-Gesangverein“, der „Romantische Musikverein“, der „Arbeiter-Bildungsverein“, sowie ein größerer Damenchor und die verstärkte Stadtkapelle mitwirken werden. — Das Programm, sowie die Eintrittspreise werden in einer der nächsten Nummern bekanntgegeben werden.

(Selbstmord.) Der peni. Post-Conducteur Karl Pfeifer, der längere Zeit Gewölbdiener im Krassowky'schen Modewaarengeschäft war, hat sich heute Nacht in seiner Wohnung erhenkt.

(Ein patentirtes wiederbenutzbares Couvert) ist uns zur Ansicht vorgelegt worden. Die Verschlusseite, welche für die Firma des Abenders und die Adresse des Empfängers bestimmt ist, zeigt im unteren Theile einen zum Deffnen bestimmten verticalen Einschnitt, durch welchen der Empfänger des geschlossenen Briefes den perforirten Theil mit Leichtigkeit abreißen kann. Sobald dies geschehen, ist der erhaltene Brief geöffnet und die gedruckte Adresse des Abenders wieder auf einer zweiten Verschlusseite vorhanden, so daß der

Empfänger das Antwortschreiben nur einzulegen und das Couvert zu...

Die Gauner-Bande, welche das Diebstahlhandwerk in unserer...

Dr. Kurt Voets' neuestes Werk ist eben in dem großen...

(Todesfall.) Gestorben ist: F.W. d. R. Franz v. Pilat...

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in den Gemeinden...

(Ackerbauminister Ignaz Daranyi) hat seine Reise...

(Warnung für Auswanderer nach Transvaal.) Das...

(Verschiedenes.) Aus Zombor wird vom 30. v. M. ge...

(Fabelhaftes Glück) hat die weltbekannte Glückscolle...

(Das Deficit der landwirtschaftlichen Aus...

(Aus Mah und Fern.) In der Gemeinde Esany wurde...

haben, lenkte sich von allem Anfang an auf seinen Stiefvater Johann...

(Soldaten als Eindringler.) Aus Temesvar wird...

(Feuer im neuen Parlamentsgebäude.) Im Empfangs...

(Unfall.) Nach einem Telegramme des „Daily Express“...

(Jubiläum der Kriegsschule.) Anlässlich des 50-jährigen...

(Verhaftung eines Terroristen.) Aus Pilsen wird...

(Erdbeben.) In Male (Sulzberghal) wurden am 30. v...

(Vulkan ausbrüche.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus...

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für...

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des...

(Neuere Nachrichten.) Wien, 31. October. Eine sehr interessante...

Neuere Nachrichten.

Wien, 31. October. Eine sehr interessante Enthüllung macht...

Fremden-Liste

Hotel Nämischer Kaiser. Mauth, Schauspieler, Schulhof, Handelsmann...

Hotel Mihail. Drifsu, Kaufmann, von Armenien. Hotel Central. Karthal, Kaufmann, von Temesvar...

FRANZ JOSEF Bitterwasser ist das beste natürliche Abführmittel.

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird...

Stadt-Theater in Hermannstadt. Director: Leo Bauer. Sonntag den 2. November 1902: Der Verschwander.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. October.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and their corresponding prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. October.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and their corresponding prices.

Hermannstädter Münzen-Platzeours vom 1. November.

Table with 4 columns: Coin types (e.g., Ducaten, Reichs-Stücke) and their buy/sell prices.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte...

Dr. Hans Aufhäuser, Kreisarzt, vollendete am 1. November 1902 nach kurzem Leiden am...

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Condolenz-Besuche werden höflichst verboten.

Sz. 7661/1902. tkvi.

[999] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

Modjesch Simon végrehajtónak Bunea György Josif végrehajtást szenedő elleni végrehajtási ügyében...

234b, 235b hr. sz. 333 Korona, a 2. rendsz., 896b hr. sz. 6 Kor., a 4. rendsz., 1338a hr. sz. 92 Kor., az 5. rendsz., 2066a hr. sz. 35 Kor., a 6. rendsz., 2469b hr. sz. 36 Kor., a 7. rendsz., 2794. hr. sz. 17 Kor., a 8. rendsz., 3594b hr. sz. 11 Kor., a 9. rendsz., 3712. hr. sz. 43 Kor., a 10. rendsz., 4539b hr. sz. 33 Kor., a 11. rendsz., 4669a hr. sz. 18 Kor., a 13. rendsz., 5812a hr. sz. 15 Kor., a 15. rendsz., 7088. hr. sz. 8 Kor., a 16. rendsz., 7138b hr. sz. 38 Kor. és a 18. rendsz., 7485. hr. sz. 43 Korona kikiáltási árban, esetleg azon alól is az 1902. évi november hó 26-ik napjának d. e. 9 órájkor Veszényi község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adatni.

Arverezni szándékozik tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becserének 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagyszeben, 1902. évi szeptember 10. napján.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

Sz. 2659/1902. tkvi.

[1000] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A szerdahelyi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Boika Niculae omlási lakós végrehajtónak Schuster Katalin szül. Salmen omlási lakós végrehajtást szenedő elleni 80 Korona tokekötvetelés és járulékal iránti végrehajtási ügyében a szerdahelyi kir. járásbíróóság területén levő, az omlási 805. sz. tkjben A. § 3. rend, 1720, 1721. hr. sz. alatt foglalt szántóra 250 Kor., A. § 7146, 7147. hr. sz. alatt foglalt szőlőre 264 Kor., A. § 10. rend, 8958. hr. sz. alatt foglalt szántóra az árverést 133 Koronában ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1902. évi november hó 25-ik napján, délelőtt 10 órakor, Omlás községében a község házában tartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási árban alul is el fognak adatni.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlanok becserének 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Szerdahely, 1902. évi augusztus hó 25-én.

A szerdahelyi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság.

Végh József, kir. járásbíró.

Wohnung.

licht und trocken, 4 Zimmer sammt Zugehör, 1 Zimmer separat, zu angemessenem Preis sofort zu vermieten [741] 11

Huetplatz Nr. 3.

Meierhof

in Hermannstadt, Elisabeththor-Vorstadt, Rideligasse 9, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen. [994] 1-3

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

per Meterlaster 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. [42] 42

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

M.-B. 17643/1902.

[997] 1-1

Rundmachung.

Das Namens-Verzeichniß jener Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche im Sinne der §§. 169 und 170 des XVII. G.-M. vom Jahre 1884 die gewerblichen Vertrauensmänner für die Stadt Nagyszeben und den Nagyszebener Stuhlflechterbezirk für die Zeitperiode vom 1. Januar 1903 bis 31. December 1903 zu wählen berechtigt sind, liegt bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde (Fleischergasse Nr. 4) vom 1. bis 10. November 1902 in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf, wovon die Verlautbarung mit dem Beifügen erfolgt, daß etwaige Reclamationen dagegen bis zum 10. November l. J. bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde schriftlich einzureichen sind.

Nagyszeben, am 29. October 1902.

Der Magistrat.

Zu vermieten

(und sogleich zu beziehen):

Ein Haus,

bestehend aus 4 Zimmern, Veranda, Küche, Keller u. Elektrische Beleuchtung und Wasserleitung, dann großer, schön angelegter Bier- und Obstgarten. Näheres zu erfragen Straussenburggasse Nr. 3. [998] 1-2

Schlafzimmer-Einrichtung.

nicht gebraucht, mit schwarzem Marmor, in modernem englischen Styl, feinst gearbeitet, ist wegen eingetretener Hindernisse um 520 Kronen zu verkaufen Neugasse Nr. 13. [988] 2-3

Wohnung

mit schöner Fernsicht, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, elektrisch installiert, Wasserleitung im Hause, zu vermieten [919] 2

Reisergasse 35.

Näheres im Hause, Parterre links, die Stiege im Hof.

Schöne Auswahl in Stoff- und Leder-

Winter-Handschuhen

empfehlen [995] 1-2

G. Krigovszky & Neffe's Nachf.

A. Bittermann

Heltauergasse.

vis-à-vis dem Hotel „Röm. Kaiser“.

Loden-Hüte

aus der k. u. k. Hof-Hutfabrik

Josef Piehler & Söhne, Graz.

Neuestes in [892] 8

Secessions-Hüten.

Form sehr elegant und practisch.

Im Alleinverkauf für Hermannstadt bei

Fritz Connerth,

Hutmacher.

Nicht zu übersehen!!!

Hantschel's

Gesundheits-Zwieback

Milch-Eiweiss-Nahrung

wegen seinem hohen Nährwerth, leichtem Verdaulichkeit u. angenehmem Geschmack anerkannt bestes und billigstes Nährmittel für Gesunde, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits mehr zu Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiirt und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als Jäger- u. Touristen-Zwieback.

Angenehmes und billiges Feigeback zu Thee, Kaffee, Chocolate, Cacao, Wein etc. Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch

Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.

Preis per Paquet 1/2 Kg. 75 Heller. Postsendungen geben zu 1, 2 und 3 Kg. Inhalt franco jeder Poststation gegen Nachnahme. Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Sconto. [808] 8-12

In Hermannstadt zu haben bei den Herren L. Fuchs, F. Wagner, A. Scheyhing, Julius Ballmann, A. Grell und G. W. Simonis; in der Unterstadt bei C. Albrecht; in Vízakna bei Herrn T. Takáts.

Sehr gute Nähmaschine

(Wheler & Wilson)

billig zu verkaufen

Burgergasse Nr. 26, I. Stock.

Dieselbit wird auch Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten erteilt.

Stickerien werden übernommen und Damen-Kleider rasch und solid angefertigt. — Honorar mäßig. [998] 1

Ein neugebautes Haus

Entengasse Nr. 13

ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe besteht im Parterre aus 3 Zimmern, Küche und Speis; im I. Stock aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer sammt Zugehör. [981] 2-3

Näheres ebendort im I. Stock zu erfragen.

Licitations-Kundmachung.

In den Amtlocalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet am 10. November d. J. und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8-12 Uhr Vormittags und von 1/2 3-6 Uhr Nachmittags die

Licitations

der bis zum 30. September d. J. verfallenen Pfänder (Pretiosen und Werthpapiere bis incl. Nr. 1423 ex 1902, Effecten und Waaren bis incl. Nr. 2588 ex 1902) statt. Montag den 10. November wird mit dem Verkauf der Pretiosen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitations.

Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitations ausgelöst oder umgekehrt werden. Die bezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 8. November einlangen und mit dem Pfändschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen sammt Speisen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Speisen auch das Darlehen deckt. Anmerkung: Licitations-Lieberkäufer können während den Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Licitationsstage an gerechnet, gegen Rückstellung des Original-Pfändscheines bei der Anstaltscaja behoben werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgeführt. Hermannstadt, 1. October 1902. [918] 3-3

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

Herbst- und Winter-Saison!

Grosse Auswahl von:

Kleiderstoffe in schwarz und den modernsten Farben. Damen-Tuche, Loden, Flanelle, waschechte Barchente, Tennis-Stoffe.

Alle Arten Aufputz und Zugehör.

Pelz-Waare, als: Muffe, Boas und Colliers.

Bett- und Tisch-Garnituren.

Vorhänge, Portieren, alle Arten Teppiche.

Eine Partie Herbst- u. Winter-Jacken, Paletots, Krägen und Ronds. [984] 2-6

zu den billigsten Preisen bei

C. Nedelkovits, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2.



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr. 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

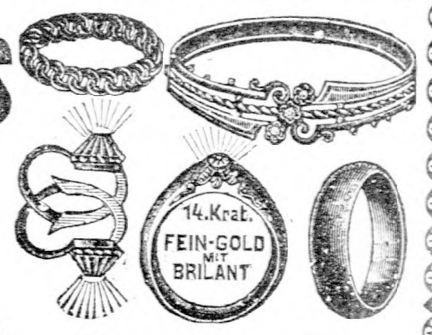
Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren - Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [154] 46

Grosse Auswahl in verschiedenen Barchenten.

Gelegenheitskauf!

Wegen überhäuftem Lager in Winterwaaren werden sämtliche nachstehende Winter-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben, daher wolte das geehrte Publicum diese Gelegenheit benutzen, um seinen Bedarf zu decken, da für wenig Geld sehr Vieles angeschafft werden kann. Ueberdies erwähne ich noch, daß um diesen Preis die Waare nicht nachbestellt werden kann, somit der billige Verkauf nur kurze Zeit, soweit eben der Vorrath reicht, dauern wird. Es bedarf nur eines Besuchs, um sich von der Richtigkeit meiner Angaben zu überzeugen. Erlaube daher, möglichst bald mich mit Ihrem geschätzten Besuche zu beehren. Große Auswahl in großen Umhängtuchern, Poplan-Zeden, Herren-, Damen-, Kinder- Dreieck-Wäsche, Winter- Shawl, Garas - Tüchel, Herren- und Damen- Handschuhe, alle Gattungen Barchent-Unterzüge und -Blousen, Socken und Strümpfe, Schnür- und Fiquet-Barchente, Kinder-Anzüge. Reichhaltiges Lager von Plads- und Baumwoll-Leinwand, Chiffons, Gradl, Bettgarnituren, Siederien, Sandtuchern, Zafentüchern, Grabatten, Sonnen- und Regen-Regenmänteln, Krügen und Mantelchen, Wiedern, Laufteppichen, Vorhängen, vorgezeichneten Artikeln, und alle Gattungen Damen- und Kinder-Schürzen und -Zupons.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung. Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt. [862] 6-8

A. Schlesinger, Leinwand-Handlung u. Wäsche-Confection, Hermannstadt, Reisergasse Nr. 7.

Vordruckerei wird sehr billig ausgeführt.

Siezu eine Beilage.